

Geischterbandi

Komödie in 3 Akten von Martina Röhrich

Schweizerdeutsche Bearbeitung: Etienne Meuwly

Aufführungsbedingungen

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly (www.theaterstuecke.ch) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

| | |
|-----------------------|------------------------------------|
| Personen | 5 m / 4 w (oder 6 m / 3 w) |
| Johanna | Geist – Piratenbraut |
| Gerard | Geist – Maler des 19. Jahrhunderts |
| Franziskus | Geist – Minnesänger und Bettler |
| Greta | Geist – vor 10 Jahren verstorben |
| Andreas von Hohenfels | Schlossbesitzer |
| Wilhelm Grosse | Immobilienmakler |
| Berta Grosse | Frau von Wilhelm, Sekretärin |
| Paul König | Koch |
| Susanne König | Frau von Paul |

Alle Geister sind ausschliesslich weiss/hell gekleidet und blass geschminkt. Sie tragen weisse Turnschlappen (lautlose Bewegungen)

Bühnenbild

Herrenzimmer des Schlosses. Ein Kanapee, ein Tisch (mit einer Schublade) mit drei Stühlen und einem Telefon, eine Vitrine mit Gläsern und Flaschen. An der Wand ein Gemälde (hinter der Bühne mit einer Kurbel zum Drehen verbunden) und ein Kerzenleuchter an der Wand mit elektrischen Birnen zum Dimmen. Rechts eine Tür, die zum Eingang führt. Daneben eine Tür, die in den Keller führt. Links eine Tür, die in andere Bereiche des Schlosses führt.

Inhalt

In einem alten Schloss leben vier Geister aus verschiedenen Jahrhunderten. Als der Schlossherr, Herr von Hohenfels, beschliesst, sein Anwesen aus Geldnot zu verkaufen, werden die Geister aktiv und spuken durchs Schloss um alle Interessenten loszuwerden. Nicht nur weil sie um ihr zu Hause fürchten, sondern auch weil sich Greta, die jüngste unter den Geistern, in den Schlossherrn verliebt hat. Ihr liegt so viel an ihm, dass sie alles unternehmen möchte, um zu einem neuen Leben zu gelangen. Dabei sind ihr Franziskus (Minnesänger aus dem 12. Jahrhundert), Johanna (Piratenbraut aus dem 14. Jahrhundert) und Gerard (Künstler des 19. Jahrhunderts) behilflich. Als sich plötzlich ein Immobilienmakler mit seiner Frau für das Anwesen interessiert, nimmt die Geschichte eine Wendung, da sie das Schloss um jeden Preis erwerben und dann abreißen möchten. Die Geister entschliessen sich, den nächsten Interessenten für das Schloss zum Kauf zu verhelfen. Die lassen auch nicht lange auf sich warten. Das Ehepaar König, ein Koch mit seiner Frau, möchte aus dem Schloss ein Hotel machen. Die Geister zeigen sich ihnen und unterstützen sie beim Kauf. Im Gegenzug verhilft Susanne, die Frau des Koches, Greta zu ihrem neuen Leben.

1. Akt

(Johanna und Gerard sitzen am Tisch und spielen Schach)

Gerard: Wirds hüt no öbbis? Ig ha nit dr ganz Tag Zyt.

Johanna: Nume kei Stress. Ig gschpüre dassi gwünne.

Gerard: *(gelangweilt)* Ja, aber nume wüui iigschlafe bi, bis du e Zug machsch.

Johanna: Jetzt tue nit so. *(Skeptisch)* Du wottsch mi doch nume verunsichere, dass ig e Fähler mache und du di de angere wider aus Siiger chasch präsentiere.

Gerard: Johanna, ig bi es Genie. Das weisch doch. Aus grosse Lehrmeischer vom Claude Monet...

Johanna: *(unterbricht ihn)* Monet? Du meinsch Monete? Uf die hanis scho immer abgseh gha. *(Springt wild gestikulierend auf)* Schliesslech hei mer im 14. Jahrhundert etlechi Kaperbriefe gha und hei üs a de hanseatische Pfäfferseck chönne beriichere. Mir si d Scheffe gsi ufem Meer und d Besatzig vo de angere Schiff het zitteret, wenn sie üs am Horizont hei gseh uftouche.

Gerard: Nit scho wider die Rövergeschichte... verschon mi! Mis impressionistische Gmüet nimmt no einisch schade. Drum erspar mer die Heudetate und mach ändlech di Zug, dassi dir cha zeige, dass ig dir hochuus überläge bi!

Johanna: *(ist wütend und starrt auf das Schachspiel, dann macht sie einen Zug)* Ha! Schach! *(Springt auf und fuchtelt unkontrolliert mit ihrem Säbel)* Was seisch jetz, du... du... du... Liiwand-Schmieri!

Gerard: *(eher unbeeindruckt, dann überlegen)* Was ig säge, wottsch wahrschiinlech gar nit ghöre. Aber du hesch jetz grad e Zug mit eme wiisse Turm gmacht. Ig meinti aber, dass schwarz dini Farb isch. Schwarz mini Liebi. Noir. *(Die Kellertür geht auf und Franziskus kommt mit einer geöffneten Flasche Wein herein. Er hat eine Klampfe umhängen, mit der er hin und wieder einen Minnesang anstimmt)*

Franziskus: Was isch de mit euch los? *(Stellt seine Weinflasche auf den Tisch)* Das tönt nach Erger. *(Zieht seine Klampfe)*

vor, zupft darauf herum und trällert einen Minnesang/Sprechgesang)
Komm ich hier ganz ohne Ahnung
Seh ich dort die komisch' Paarung
Ein Spiel bringt Unheil und Verdruss
dass ich am End' den Sieger nennen muss?
Und dabei soll ein Schlückchen Wein
meiner Entscheidung Diener sein.
(Fängt an zu kichern und nimmt dann einen kräftigen Schluck von seinem Rotwein)

Johanna: Oje Franziskus! Da föh eim ja d Ohre afah blüete!

Gerard: *(zu Johanna)* Da muessi dr auerdings Rächt gäh. *(Dann zu Franziskus)* Weisch wasi di scho immer mau ha wöue frage?

Franziskus: Du möchtsch sicher wüsse, würum ig zu Läbzyte nit riich und berüehmt bi worde.

Gerard: Nei, eigentlech hani wöue wüsse, ob dir d Lüt aube Gold zauht hei, dass ufhörsch singe.

Johanna: Nei, nei. Sie he ne mit Naturalie zauht. *(Kurze Pause)* Mit Tomate und Eier. Die hei si ihm vor luter Begeischerig nache gschosse. *(Gerard und Johanna fangen an zu lachen)*

Gerard: Du schiinsch d Niederlaag überwunde z ha?

Johanna: *(lacht nicht mehr)* Hani „Niederlaag“ ghört? *(Richtet ihren Säbel auf Gerard. Der macht ein paar Schritte zurück)*

Franziskus: Gerard, jetz schwigsch gschider. *(Stellt den Wein wieder auf den Tisch)* Weisch no bim „Eile mit Weile“?

Johanna: Das hani ou gwunne. Dir heit kei Chance gha. *(Brüstet sich vor den beiden anderen)*

Franziskus: Du hesch ou aus einzigi mit zwene Würfle gschpiut statt mit eim. Und wo di d Greta druf het aagschproche, hesch se bi Wasser und Brot wöue i Kerker sperre, bis sie diä fiisi Lugi zrüg nimmt.

Johanna: *(beleidigt)* Dir sit aui so gemein zu mir. *(Geht rechts ab. Lässt die Tür offen stehen)*

Gerard: Jetzt isch wider Truurschtimmig aagseit.

- Franziskus:** Gibere chlei Zyt. Dass se dr Störtebeker denn nit zum Schtüürmaa beförderet het, geit ere hüt no nache. Wahrschiinlech wandlet si wäge däm scho sit 600 Jahr aus Geischt desume.
- Gerard:** Ja, ig weiss. Mach doch bitte d Türe zue. Es zieht ine. *(Franziskus schnippt mit den Fingern und macht eine Handbewegung. Wie von Geisterhand schliesst die Eingangstür von alleine)* Ig bi immer wider beiidrukt, wie das machsch.
- Greta:** *(kommt etwas erschrocken zur gerade zugeschlagenen Tür herein)* Hey Franziskus! Hör uf zoubere, wenn nit weisch, ob grad öbber zur Tür i wöu oder nit.
- Gerard:** Oh, da isch ja mini Muse. Ig ha di scho vermisst. Wie hübsch hüt wider bisch. Und so vornähm bleich. *(Streicht ihr über die Wange)*
- Greta:** *(macht verlegen einen Schritt zurück)* Du hesch kei Chance bi mir. Das weisch doch und das wird sech ou nit ändere. Du bisch eifach nit... äh... säge mer mau... mis Jahrhundert.
- Gerard:** Irgendeinisch wirsch mer wenigstents Modäu stah, mon amour. Ig gibe d Hoffnig nit uf. Villecht sogar entblösst.
- Greta:** Sowyt ig weiss, hesch di zu Läbzyte mit Landschaftsmalerei beschäftigt. Ig kenne keis einzigs Aktbiud mit dire Signatur.
- Gerard:** Für di miechi gärn e Usnahm. Du bisch eifach viu z hübsch für aus Geischt hie uf dr Arde ume z flaniere.
- Greta:** *(grinst wieder etwas verlegen, winkt dann ab)* Gang ändlech i dis Atelier. D Seerose warte uf di.
- Gerard:** *(geht mit gesenktem Kopf zur Tür links, dreht sich noch einmal um)* Du bringsch mi no ume Verschtang, mini fleur jolie. Das heist „hübschi Blueme“. *(Geht ab)*
- Franziskus:** *(geht langsam zur Tür, zieht dabei seine Klampfe hervor und stimmt ein zu einem Liedchen)*
Es war ein Künstler aus Pari *(französisch Paris)* verliebt in eine „fleur jolie“.
Doch hatte sie Augen für ihn nicht,
ein anderer bracht ihrem Herzen Licht.
Doch sie war gefangen als Geist in seinem Schloss
als er aus Geldnot den Verkauf beschloss.

Was soll ich euch sagen, es soll wohl so sein,
mir bleibt da nur ein Schlückchen Wein.
*(Kichert, geht zum Tisch und nimmt noch mal einen
kräftigen Schluck aus seiner Weinflasche)*

- Greta:** Ou Franziskus, du hesch ja so Rächt. Weni doch nume öbbis chönnt mache.
- Franziskus:** Mir mache doch scho vii. Bis jetz hei mer ämu jede Intressant erfougriich id Flucht gschlage.
- Greta:** Ja, ig weiss. Und drum bini euch ou ewig dankbar. Aber am Schluss blibt mer glich nume e Maa wo i mire Nöchi isch, wonig aber nit cha nöch si. Chunsch drus?
- Franziskus:** Du muesch öbbis ungerneh, nit nume chlei umegeischtere. Ig meine öbbis richtig Grosses.
- Greta:** Machi ja scho. Weisch, chürzlech hani es urauts Buech über Geischer gläse. Und da bini uf sehr intressanti Zile gschtosse.
- Franziskus:** *(setzt sich an den Tisch)* Verzeu, ig bi gschpannt wiene Hoseträger. *(Nimmt einen kräftigen Schluck aus der Weinflasche)*
- Greta:** *(setzt sich zu ihm)* Auso, dert inn steit, dass es fürne Geischt durchuus mögliche isch, zumene neue Läbe z cho.
- Franziskus:** *(ganz angespannt)* Saperlott! Pfui! Pfui! Wie de? Wie de?
- Greta:** Ganz langsam, so eifach isch es nit. Es brucht einiges derzue. Vermuetlech äbe z vii.
- Franziskus:** Verzeu ändlech!
- Greta:** Aus erschts muess sech dr Geischt ine Stärbleche verliebe.
- Franziskus:** *(schaut skeptisch)* Das dörfst ja nit s Problem si, oder?
- Greta:** Nei, aber das isch no nit aues. Dr Stärblech muess sech ou no i Geischt verliebe.
- Franziskus:** *(haut auf den Tisch)* Potz Millione! Jetz wirds kompliziert. *(Nimmt noch einen Schluck Wein)*
- Greta:** Und zum Schluss muess dr Geischt ou no e Verfälig us dr Vergangeheit wider guetmache.

- Franziskus:** *(etwas resigniert)* Das wird schwirig, aber nit unmöglech. Vilecht cha üs da d Piratebrut häufe. Verfählige si doch bi dere uf dr Tagesornig gschtange.
- Greta:** Es isch e Versuech wärt. Ig cha scho 27 Nächt nümme schlafe, wüüi kei Lösig finge.
- Johanna:** *(kommt von draussen hereingestürzt, mit ihrem Säbel fuchtelnd)* Jede uf si Platz. Sie si im Aamarsch. Dr jung Herr von Hohenfels chunnt grad mit eme Päärli d Ifahrt uf. Schnäu, schnäu. Uf d Positione. *(Steckt ihren Säbel wieder ein. Greta und Franziskus springen auf. Franziskus räumt schnell das Schachspiel weg)* Nei! Nei! Nit! Ig hätt doch gwunne!
- Greta:** Es git Wichtigers! Mir müesse pressiere. *(Schiebt die Stühle an den Tisch)*
- Johanna:** *(zu Franziskus)* De chunnt dä aber ou wäg. *(Nimmt den Wein vom Tisch und grinst ihn an, dann geht sie mit erhobenem Haupt zur Tür links ab)* Ig säge am Gerard Bscheid, dass er sech cha parat mache.
- Franziskus:** *(ruft ihr hinterher)* Du Häx! Nume wiu nit chasch verlüre.
- Greta:** Lah se doch! Dr Wy hätt sowiso wäg müesse.
- Franziskus:** Weissi dank. Aber das hätt ig ja o chönne mache.
- Greta:** Ig nime die drü jetz am Iigang i Empfang. Haut di bereit, die chöme sicher jetz de grad hie ine. *(Geht rechts ab)*
- Franziskus:** Ja ja, löht mi nume ellei. *(Zieht seine Klampfe vor und stimmt zu einem Liedchen ein)*
 Der Geist steht hier und ist bereit,
 die Sterblichen tun mir schon Leid.
 Der Spuk wird in Bälde beginnen,
 Greta wird dann Zeit gewinnen.
 Und vielleicht dann doch am Ende,
 reicht sie ihm Prinzen noch die Hände?
 Ich würde gern ihr Helfer sein,
 hätte ich nur eine Flasche Wein.
(Andreas von Hohenfels, Wilhelm Grosse und Berta Grosse kommen zur Tür herein, Greta unerkannnt hinterher, stellt sich zu Franziskus, himmelt die ganze Zeit Andreas an)

- Andreas:** So Herrschafte, das isch auso s Herrezimmer vom Schloss.
- Wilhelm:** Sehr schön. Säget einisch, Herr von Hohenfels, wieso weit dir eigentlech verchoufe?
- Andreas:** Wüsst dr, dr Garte isch 12 Hektare gross. Usserdäm het das Schloss rund 60 Zimmer, wo scho lang unbewohnt si. Es git so viu ztüe s ganze Aawäse einigermasse i Schuss z haute.
- Greta:** *(zu Franziskus)* Är isch so härzig, gäu?
- Berta:** Heit dir kei Familie wo nech hiuft?
- Andreas:** Ig bi dr einzig Nachkomme vo de von Hohenfels und e egeti Familie hani no nit.
- Berta:** Aber wieso de nit? Bimene Maa wie euch müesste d Froue doch reihewiis Schlange stah?
- Wilhelm:** *(streng)* Bis nit so indiskret. So öbbis fragt me nit.
- Andreas:** Isch scho guet. Ha haut no nit die Richtigi troffe.
- Gerda:** *(zu sich)* Momou. Du weisch es nume no nit.
- Wilhelm:** So, jetz längts aber. *(Schiebt Berta zur Seite, dann zu Andreas)* Verzeuet doch mau chli öbbis übers Schloss.
- Andreas:** Auso... es isch im 16. Jahrhundert bout worde. Sit ungefähr 150 Jahre ischs im Bsitz vo mire Familie.
- Berta:** Fauts euch de nit schwär, das aues ufzgäh?
- Wilhelm:** *(zu Berta, streng)* Jetz nimm di zäme!
- Franziskus:** Das isch e richtige Grobian!
- Andreas:** Wie gseit, es wachst mer aues chlei übere Chopf. Me müesst haut viu mache und das isch natürlech mit höche Chöschte verbunge.
- Wilhelm:** *(wittert seine Chance)* Das gsehni ou so. Viu wärdet dr für die Bude nicht chönne verlange, so boufäuig wie aues isch. Und ig weiss vo wasi rede. Schliesslech bini vom Fach, wie dr wüsst.
- Andreas:** Ja sicher. Dir sit Immobiliemakler, gäuet?
- Wilhelm:** *(brüstet sich)* Genau. Und e üsserscht erfougriiche, wenni das so darf säge.
- Franziskus:** Blöffsack!

- Berta:** Das stimmt. Dr Wilhelm isch würtlech sehr erfougriich. Woni no sini Sekretärin bi gsi, hei ihm aui „Haifisch“ gseit. Är isch nämlech wienes Roubtier, wo si Fang...
- Wilhelm:** (*verärgert, unterbricht sie*) Berta, es längt jetz! Mir wei dr Herr von Hohenfels würtlech nit lenger mit dene Gschichte belaschte.
- Greta:** (*zu Franziskus*) Sone Spiuverderber.
- Wilhelm:** (*zu Andreas*) Heit dir e Grundriss vom Schloss?
- Andreas:** Natürlech. (*Schaut sich um*) Wo si mini Akte?
- Wilhelm:** Vori hani se no bi euch im Büro gseh. Sie si ufem Schribtisch gläge.
- Andreas:** Super, dert ligge si natürlech grandios. Wenn dr erloubet, lahni nech churz ellei. Mis Huus isch ja ganz ir Nächi, wie dir wüsst. Ig bi grad wider zrüg. Lueget doch fang chli ume. Aber passet uf, es söu schiins spuuke. (*Lächelt kurz und geht rechts ab*)
- Berta:** (*verunsichert, ruft ihm nach*) Wie meinet dr das?
- Greta:** (*zu Franziskus*) Auso los, föh mer a!
- Wilhelm:** Heilig Stärke, Berta! Riis di zäme! Es git keini Geischer!
- Franziskus:** (*zu Greta*) Wenn er sech da mau nit tüscht.
- Berta:** Chlei gruselig isch es ja scho hie. (*Wilhelm und Berta schauen sich im Raum um. Berta geht Richtung Tisch. Jetzt folgt ihr Greta*) Die aute Möbu si wunderschön... (*Greta pustet ihr in die Haare. Berta schüttelt daraufhin ihren Kopf*) Was isch das gsi?
- Wilhelm:** Was meinsch?
- Berta:** Nüt. Ig ha nume gmeint... (*Greta pustet noch mal und kichert. Berta fährt sich daraufhin durchs Haar und schaut sich um*) Hie ziehts.
- Greta:** (*zu Franziskus*) Ig hole die angere. (*Geht links ab*)
- Wilhelm:** (*schaut sich um und hält den Finger in die Luft*) Ig merke nüt.
- Berta:** Ig has vori grad gschpürt!

- Wilhelm:** Tue nit blöd. (*Franziskus schnippt und macht eine Handbewegung, daraufhin verdunkelt sich der Leuchter an der Wand*)
- Berta:** (*wird langsam panischer*) D... d... d... da. Hesch gseh? S Liecht? (*Deutet auf den Leuchter. Franziskus schnippt und macht eine Handbewegung, daraufhin wird der Leuchter wieder heller. Johanna und Gerard betreten den Raum von links*)
- Wilhelm:** Jetzt riiss di zäme. I somene aute Gebäude gits haut mängisch chlei Schwankige. Wär weiss wie aut die Leitige scho si.
- Johanna:** (*zu Franziskus*) Es wird nit eifach mit däm, oder?
- Berta:** Dünkts di nit, hie sig aues chli komisch?
- Wilhelm:** (*dreht sich zu Berta mit dem Rücken zum Bild an der Wand*) Hie isch gar nüt komisch! (*Franziskus macht eine Handbewegung und das Bild hinter ihm dreht sich*)
- Gerard:** Guet gmacht, Franziskus. (*Berta starrt auf das Bild, ihr stockt der Atem. Wilhelm geht skeptisch auf sie zu*)
- Franziskus:** (*zu Gerard und Johanna*) So, jetzt sit dir dra. (*Kichert und geht rechts ab Richtung Ausgang*)
- Wilhelm:** Was hesch? Du bisch so bleich?
- Berta:** Hinger dir.
- Wilhelm:** (*dreht sich um*) Was isch hinger mir?
- Berta:** (*deutet auf das Bild*) Das Biud dert. Es het sech dräiht!
- Wilhelm:** Spinnsch jetz völlig?
- Berta:** Aber wennis doch säge. Es het sech dräiht!
- Wilhelm:** Jetzt längts mer de öbbe. Du tuesch grad eso, aus würds hie spuuke.
- Berta:** Aber dr von Hohenfels hets ja säuber gseit.
- Wilhelm:** Berta, ig bewiise dir, dass mit däm Biud aues ir Ornig isch. (*Geht auf das Bild zu. In diesem Moment klatscht Johanna einmal in die Hände. Daraufhin erstarren Berta und Wilhelm*)
- Gerard:** Weli Farb?

- Johanna:** Hmm... schwarz schein em gloub am beschte. Das passt zu sim Charakter. *(Gerard zeichnet mit einem Kohlestift einen Ziegenbart auf Wilhelms Kinn)* Was zeichnisch hüt?
- Gerard:** Lah di überrasche. *(Beide kichern)*
- Johanna:** Bisch fertig?
- Gerard:** Ja. Chasch se wider wecke. *(Johanna klatscht zweimal kurz in die Hände, worauf beide sich weiter bewegen, als wäre nichts gewesen)*
- Wilhelm:** *(schaut sich das Bild eingehend an)* Ig gseh nüt. Und dr Herr von Hohenfels het sicher nume e Witz gmacht. Villecht het er s Gfüeh, är chönn s Schloss so besser verchoufe. *(Jetzt dreht er sich um)*
- Berta:** Was hesch du da? *(Deutet mit zitterndem Finger auf Wilhelms Gesicht)*
- Wilhelm:** *(entnervt)* Was meinsch jetz scho wider?
- Berta:** Hie am Chini.
- Wilhelm:** Was söu dert si? Mir isch sicher nit über Nacht e Bart gwachse.
- Berta:** Mou. Es gseht so us.
- Wilhelm:** Vo was redsch du. Gib mer einisch di Schminkspiegu. Ig wott mau luege, wasi im Gsicht ha. *(Berta kramt in ihrer Handtasche)*
- Gerard:** Jetz! *(Johanna klatscht einmal. Wilhelm und Berta erstarren wieder. Daraufhin nimmt Gerard ein Tuch, spuckt einmal hinein und wischt den Bart wieder weg. Johanna und Gerard lachen)*
- Johanna:** *(triumphierend)* Ig gloube, die wei das Schloss nüm.
- Gerard:** Das dänki ou. Die Frou setzt kei Fuess meh da ine. De chani ja wider i mis Atelier gah. Bis när.
- Johanna:** Ig luege ne no chli zue. Es isch grad so luschtig. *(Gerard geht links ab. Johanna klatscht zweimal. Wilhelm und Berta erwachen wieder)*
- Berta:** *(sucht weiter in ihrer Handtasche)* Dä muess doch nöime si. Ah... hie isch er ja. *(Sieht Wilhelm an und fängt an zu jammern)* Ig muess gloub zum Dokter. Mir isch schlächt... *(Sinkt auf das Kanapee)*

- Wilhelm:** Wieso? Hesch di im Schpiegu gseh, oder was?
- Berta:** Nei. Du bruchsch ou ke Spiegu meh. Di Bart isch wider wäg. Ig wott hie use. Ig haute das nümme us. Du chasch säge was de wotsch, aber hie spuukts garantiert. Ig setze ke Fuess meh da ine. (*Geht rechts ab. Wilhelm hinterher*)
- Johanna:** (*siegersicher*) Die hätte mer id Flucht gschlage. Dä Wilhelm der Grosse isch e arrogante Sack. Zum Glück isch si Frou sones Sensibeli
- Greta:** (*kommt von links*) Hei mers gschafft?
- Johanna:** Aber sicher. Die chöme nümme. Es würd mi nit verwungere, wenn si vor luter Angscht id Hose gmacht hätte. Dr Gerard het sich wider künschtlerisch betätiget. Dasmau ischs es Geissbärtli gsi. (*Beide lachen*)
- Greta:** Du Johanna, ig muess mit dir rede.
- Johanna:** Nume hü, wie chani dr häufe?
- Greta:** Du weisch doch, dassi mi i Andreas von Hohenfels verliebt ha, oder?
- Johanna:** Da müesst me scho bling u toub si, dass me das nit mitbechunnt. Aber ig cha glich nit nachevouzieh, wie me sech i sone adlige Tümpufischer cha verliebe.
- Greta:** Red nit so schlächt über ihn. Zu mire Zyt hets keni Seeröiber meh gäh. Ig bi doch ersch sit zäh Jahr bi euch. Hützutags zeue angeri Wärt. Greuelate intressiere niemer meh, sondern Liebi und Guetmüetigkeit.
- Johanna:** Hör uf mit däm Schmalz. Bini froh, hani nit zu dire Zyt müesse läbe. Bi lieber uf See gsi, Site a Site mitem Klaus Störtebeker. Ig chönnt dir Gschichte verzeue vo Überfäu und...
- Greta:** Gsehsch, und genau über das möchti mit dir rede.
- Johanna:** (*hocherfreut, ganz eifrig*) Gärn. Ig hoffe du heigsch Zyt. Auso, im Jahr 1393 woni mit mine Brüedere uf dr Klabauter ha wöue ahüüre, woni vo däm Pirat...
- Greta:** (*unterbricht sie*) Nei, so hani nit gemeint. Ig muess andersch aafah. Johanna, es git e Möglicheit wieni zumene nöie Läbe cha cho.
- Johanna:** Aha. Ja, wenn das würklech möchtisch?

- Greta:** Aber natürlech. Ig ha d Liebi vo mim Läbe gfunge, aber üs trenne die zwe Wäute. Ig wär so glücklech, wenni ihm so richtig nach chönnt si.
- Johanna** (*schüttelt unverständlich den Kopf*) Du bisch haut scho no es Meitschi.
- Greta:** Ganz genau. Und dassi es läbigs Meitschi wurde, bruchi dini Hiuf. Es längt ebe nit, dass ig mi verliebt ha, sondern är muess sech ou i mi verliebe.
- Johanna:** I söttlige Sache kenni mi bim beschte Wiue nit us. Da cha dir höchstens dr Gerard häufe. (*Will abgehen*)
- Greta:** (*geht ihr nach*) Muesch ja ou nit. Ig bruche di für die dritti Ufgaab.
- Johanna:** (*erfreut*) Ufgaab! Das tönt guet.
- Greta:** Bi dine Überfäu denn, hets doch sicher ou Situatione gäh, wo angeri nit Freud hei gha.
- Johanna:** Wenn dr hanseatisch Adel meinsch, masch villedt Rächt ha. Obwouh sis verdient hei, um es paar Goudstückli ermer z wärde.
- Greta:** Aber hinger dene Mönsche isch doch ou immer e Familie gschtange, wo unger dine Tate glitte het. Dänksch mängisch nit, dass das für die es riise Unglück isch gsi.
- Johanna:** Villedt scho, aber verdient hei sis glich.
- Greta:** Und wenn du villedt e bsungers schlimmi Tat wider chönntsch guet mache?
- Johanna:** Nit mit mir! Das chunnt überhoubt nit i Fraag. Das wär ja no schöner, wenni dene Pfäfferseck irgendwelchi Dienschte müesst erwiise. Uf gar kei Fau! Ig beröie nüt, aber ou gar nüt. Gang du jetz zum Gerard (*schiebt sie links ab*) gah hüüle. Dä zeichnet dr de paar Blüemli und de geits dr wider guet. Die schpinnt ja totau, het kei Ahnig was es heisst Pirat z si. Da geits um Ehr. (*Wilhelm und Berta kommen von links*)
- Wilhelm:** Du riissisch di jetz zäme, Himmu Donner! Nume wiu mau s Liecht chli flackeret, gheisch grad um.
- Berta:** Entweder ig oder das verflüemerete Schloss. Überlegg drs guet!
- Johanna:** Was wei de die no da? Ha gmeint das sig erlediget?

- Wilhelm:** *(geht auf Berta zu, legt den Arm um sie)* Schatz, jetz beruehig di doch. Das Grundstück isch e Goudgruebe. Eines Tages wirsch mer drfür danke.
- Johanna:** *(etwas skeptisch)* Dä isch würklech hartnäckig!
- Berta:** Nie im Läbe! Keni zäh Ross bringe mi da ine. Ig ha Angscht. Begriif das doch.
- Wilhelm:** Muesch aber nit. Das Schloss wird sowiso abgrisse.
- Johanna:** Sapperlot! Was verzeusch du da?
- Berta:** Aber das geit doch gar nit. Das Ding steit doch unger Dänkmauschutz.
- Johanna:** *(kämpferisch)* Genau Berta, sägems nume.
- Wilhelm:** Du trousch mer immer no nüt zue. Du weisch doch, ig bi dr Haifisch. Ig kenne viu Lüt i de richtige Positione. Überlah das mir.
- Johanna:** *(fuchzelt mit ihrem Säbel vor ihm herum)* Du Landratte! Wenni chönnt, würdi dr dr Chopf abschlah!
- Berta:** Aber de muess aues rübis und stübis platt gmacht wärde. Kei Stei darf ufem angere blibe.
- Johanna:** Spinne si jetz?
- Wilhelm:** Ig verspriches. S Schloss intressiert mi gar nit. Ig bruche Platz für üse Golfplatz. Um jede Priis wirdi diä obere Zähtuusig vo üsere Bevöukerig dahäre locke. Miteme 5-Stärn Hotel, ämene Helikopterlandeplatz und viune angere Sache. Dä Bitz Land isch ideal derfür. S Schloss isch mer nume im Wäg. Aber fürs Land bini bereit Millione z zahle. Chumm Berta, ig ghöre es Outo. Das isch sicher dr adlig Blindgänger. Mir göhnem entgäge. Aber sägem ja nüt vo üsne Plän. *(Beide gehen links ab)*
- Johanna:** Das gloubsch jetz nit! Die wei üses Schloss platt mache? Das muessi grad de angere säge.

Vorhang

2. Akt

(Die Bühne ist leer)

Franziskus: *(kommt vom Eingang rechts herein, zieht seine Klampfe hervor, trällert ein Liedchen)*

Will schauen wie die Aktien stehen,
wie wird die Geschichte weitergehen?
Ob wir ewig im Schlosse spuken müssen?
Ob Greta darf ihren Prinzen küssen?
Wir dürfen alle ganz gespannt sein,
und dazu hol ich mir eine Flasche Wein.
(Kichert und geht rechts ab in den Keller)

Johanna: *(kommt rechts vom Eingang her)*

Wo si äch die angere? Wenn me se einisch brucht, si sie nit da. Momänt, dr Gerard isch sicher i sim Atelier und üses Meitschi grännet sech binim us. Wenn die wüsste, wies um üs steit! Darf gar nit dradänke, was mit üs passiert, wenn die würklech üses Schloss abriisse. *(Geht links ab)*

Franziskus: *(kommt rechts vom Keller herein)* Mmmh... es bsungers feins Tröpfli hani da gfunge. Das isch ja e richtigi Schatzchammere da unge. *(Kichert)* Bini froh, dass die angere nit so Durscht hei. Aus Geischt chame ja ou so vii trinke wie me wott. Zu Läbzyte hätt das nume Problem gäh. Kei Chopfweh meh. Keini Frage vor Frou: Wo bisch gsi? Werum stinksch so nach Aukohou? Was isch das für Lippestift am Chrage? Usseedäm choschtets mi kei Rappe und es gseht dr ou niemer a, dass am Aabe vorhär gsoffe hesch. *(Kichert und fängt dann an mit der Flasche zu reden)* So, und mir zwöi hübsche sueche da usse jetz es schattigs Plätzli, när befrei di vom Korke, du präsentiersch mer diner innere Wärte und ig versinke i dim Bouquet. *(Geht rechts Richtung Ausgang ab. Von links kommen Johanna, Greta und Gerard)*

Gerard: Was hesch? Werum störsch mi bim Male? Hoffentlech schleipfsch nit wägg wüu e Revanche wottscht!

Greta: Und ig hoffe, dass üs nit wider eini vo dine dämleche Gschichte vo heudehafte Roubzüüg wottscht verzeue!

Johanna: *(aufgeregt)* Nei, keis vo beidem. Wo isch dr Franziskus? Dä bruche mer ou ganz dringend!

- Greta:** Auso bi üs, im hingere Teil vom Schloss, isch er nit gsi.
- Johanna:** De chaner ja fasch nume a sim Lieblingsplätzli si. Im Wychäuer. Ig chume nämlech grad vo duss und dert isch er mer nit begänet. Blibet wo dr sit. Ig bi grad wider da. *(Geht rechts ab in den Keller)*
- Gerard:** Langsam machi mer würklech Gedanke um d Johanna. Was isch hüt los mit ihre? Die isch ja völlig düre Wind.
- Greta:** Villecht bini tschoud.
- Gerard:** Aber wie cha so öbbis zouberhafts wie du, mini fleur jolie, amre gschtandne Piratin d Luune verderbe? Das chani mer jetz würklech nit vorsteue, mis chline Schoggihäsli.
- Greta:** Ig ha vori chli z viu verlangt vo ihre.
- Gerard:** *(umgarnt sie)* Aber Schlüssblüemli, werum bittisch mi nit um Hiuf? Villecht möchtisch Erfahrighe ustusche i Sache Liebi. Ig hiufe dr gärn. Weisch, ig ha nämlech viu Erfahrig. Mini Liebschafte si immer begeischeret gsi vo mir, mon amour. *(Nimmt ihre Hand und küsst diese)*
- Greta:** Gerard, es längt jetz. *(Zieht die Hand weg)*
- Gerard:** De haut nit. Oder no nit. Mis Zuckerschnittli.
- Greta:** Jetz los mer doch zue.
- Gerard:** Mis Ohr isch immer ganz bi dir.
- Greta:** Ig ha d Johanna umne Gfaue bätte, dassi zumene neue Läbe chume. Versteisch?
- Gerard:** Wieso? Gfauts dr nit bi üs? Isch öbber gemein zu dir? Söui mi mit öbberem duelliere? *(Benutzt einen Pinsel als Degen und fechtet in die Luft)*
- Greta:** *(zu sich)* Hoffentlech chunnts nit sowyt.
- Gerard:** Was hesch gseit?
- Greta:** Nüt nüt. Gerard, es isch ganz eifach. Ig ha mi verliebt!
- Gerard:** *(geht mit offenen Armen auf sie zu)* Mis honigbestrichne Marzipansöili, ig ha gwüsst...
- Greta:** *(geht zur Seite und schiebt ihn auf einen Stuhl am Tisch)* Nei Gerard, nei. Nit i di. Nit mau villecht und ou nit i Zuekunft. S einzige woni a dir liebe si dini Biuder. *(Setzt sich gegenüber auf einen Stuhl)*

- Gerard:** *(etwas eingeschnappt)* C'est la vie. Chame nüt mache.
- Greta:** Ig ha mi unschärblech i Andreas von Hohenfels verliebt.
- Gerard:** Ig has gahnt. Wenni nit scho gschorbe wär, würdi uf dr Schteu zu Meeresschuum und die nächshti Wälle würd mi ufe Ozean use trage. D Sunneschtrahle würde dä Schuum erfasse und uflöse.
- Greta:** *(rollt mit den Augen, genervt)* Gerard, es isch guet. Es git da villecht e erfreilechi Nachricht für di. E chline Wunsch, woni dr no würd erfüue.
- Gerard:** Ig darf mer öbbis wünsche?
- Greta:** Nit ganz. Dr Wunsch hesch scho mau güsseret und mittlerwile isch er für mi ou vo Bedütig.
- Gerard:** *(hocherfreut)* E Liebesnacht im Turmzimmer?
- Greta:** Nei. Du söusch mi male. Und zwar genau so, wie mi mit dine verliebte Ouge gseh!
- Gerard:** Auso nackt im Turmzimmer nach ere Liebesnacht mit mir!
- Greta:** *(lacht etwas)* Nei Gerard. Ig ha eher anes Portrait dänkt mit zuener Bluse. Farbig. So wieni zu Läßzyte ha usgseh.
- Gerard:** Das wird zwar nit so spektakulär, aber ig danke das schaffi. Und ig darf s Biud när bhaute?
- Greta:** Wennis nimm bruche, söusch es ha.
- Gerard:** Wenns nimm bruchsch? Ne comprende pas. Ig chume nit nache.
- Greta:** Das isch ganz eifach. Ig bruche das Biud, dass mi dr Andreas cha gseh. De verliebt er sech i mi und ig bi mim Läbe e Schritt nächer. Versteisch das?
- Gerard:** Meinsch würklech, är verliebt sech dank eme Biud i di?
- Greta:** Villecht brucht er no chli Starthiuf. Da cha mer sicher dr Franziskus häufe.
- Johanna:** *(rechts vom Weinkeller, aufgeregt)* Gopfriedstüdeli, ig finge dä Zupfspächt niene. Isch er euch ir Zwüschezyt nit übere Wäg gloffe?
- Greta:** Nei, hie isch er nid verbi cho. Und mir si nit wäg gsi.

- Gerard:** Aber was isch de mit dir los? Werum machsch aui so konfus?
- Johanna:** (*verzweifelt*) Ig ha schlimmi Nöigkeite z brichte.
- Greta:** (*geht auf Johanna zu und schiebt sie auf die Couch*) Jetz beruehig di zersch mau. Süsch bechunnsch no e Härzzämeschock.
- Johanna:** (*springt wieder auf*) Wenn dir wüsstet, um was es geit, de würdet dir...
- Gerard:** (*unterbricht sie und drückt sie wieder auf die Couch*) Jetz ganz langsam und dr Reihe nache.
- Johanna:** (*springt wieder auf*) Auso guet. Ig bi doch vori no hie im Zimmer blibe, nachdäm mir zwöi zäme gredt hei, Greta. När isch plötzlech d Türe wider ufgange und dä Immobiliemakler Grosskotz isch mit sire Schnitte wider inecho.
- Gerard:** Ha gmeint diä sige mer los?
- Greta:** Hani ou gmeint. De müesse mer haut no chlei spuuke. Es git haut zäih und weniger zäih.
- Johanna:** Die sit nit zäih, die si steihert. Und das chönnt üse Ungergang si. Wenni chönnt, würdi... (*Fuchtelt mit ihrem Säbel*)
- Gerard:** Wie meinsch das? Sie si steihert und chönnte üse Ungergang si?
- Johanna:** Sie wei um jede Priis üses schöne Deheime choufe unds när i Schutt u Äsche legge, dass sie druf irgend sone Golfquatsch und Oktoberplatz zum Helium chöi boue. Oder so ähnelech.
- Greta:** Du meinsch, sie wei e Golfplatz und e Helikopterlandeplatz boue? (*Greta und Gerard erschrocken und nervös*)
- Johanna:** Ja ja, genau das hei si gseit. Mir müesse kämpfe und üses Deheim verteidige. Ig muess mi ou verliebe und dä muess sech de i mi verliebe und när verhindere mer die Schandtät. De suechi paar muetigi Soldate und de löse mer däm Immobiliehai aui Gräät usem Körper. (*Filetiert mit dem Säbel einen Hai in der Luft*)
- Greta:** Tue di beruehige. So funktioniert das nit. Mir bruche e bessere Plan.

- Gerard:** Ja. E intelligänti Lösig.
- Johanna:** (*ironisch*) Und wie söu die usgseh? Söue mer Gold spare und s Schloss säuber choufe?
- Gerard:** Die Idee isch gar nit mau so schlächt. Villecht bringe mer öbber derzue das Schloss z choufe.
- Greta:** De müessts aber öbber si, wos guet meint mit üs und em Schloss. (*Zu sich*) Und vor auem muessi bis denn mis Ziel erreicht ha.
- Johanna:** Und wohär söue mer dä näh? Mir chöi das Grundstück nit verlah, scho vergässe?
- Greta:** De müesse mer warte, bis öbber Passends zu üs chunnt. Villecht bringe mer die nächschte Intressänte uf üsi Site. Es müesst doch irgendwie mögliche si, mit ihne i Kontakt z trätte, ohni dass sie grad wider e Närvezämebruch hei und zum Schloss us seckle.
- Gerard:** Ig bi drbi. E Versuech ischs wärt.
- Johanna:** Mir müesse uf jede Fau dr Franziskus iiweihe. Dä weiss no gar nüt vo dere ganze Gschicht. Wo steckt dä nume?
- Greta:** Mir müesse glich no einisch im hingere Teil vom Schloss sueche. (*Zu Gerard*) Usserdäm ligt dis Atelier ufem Wäg und du chönntisch mit em Biud vo mir aafah.
- Gerard:** Auso, los los. Pressiere mer.
- Johanna:** (*resigniert*) Guet, ig bi drbi. (*Alle gehen links ab*)
- Andreas:** (*kommt mit Paul und Susanne König vom Eingang rechts herein*) So, miner Herrschafte. Hie gseht dr s Herrezimmer vom Schloss.
- Susanne:** Potz, isch das schön hie. E wunderbari Ambience. Wie gfauts dir, Paul?
- Paul:** Sehr schön. Würklech sehr schön. Herr von Hohenfels, blibe die wunderbare aute Möbu ou im Schloss?
- Andreas:** Wenn drs wünschet. Es git paar einzelni Stück, wo mer am Härz ligge. Aber es wär natürlech schön, wenn dir füre Räschte Verwändig hättet.
- Susanne:** Das passt doch genau i üses Konzept. Mit dene wunderbare Stück bechunnt aues e nostalgische Touch.
- Andreas:** Was heit dir mitem Schloss vor, wenni darf frage?

- Susanne:** Mir würde das wunderbare Aawäse gärn umgschtaute und es Hotel drus mache.
- Paul:** Wüsst dr, mini Frou tröimt scho lang dervo imene Schloss z wohne und z schaffe. Mir chöme beidi us dr Gaschtronomie.
- Susanne:** Ja, mir schaffe sit paar Jahr im „aute Kutscher“, drü Dörfer witer. Wenn nech das öbbis seit.
- Andreas:** Ja natürlech. Me seit dort heig öbber im Lotto gwunne. Drum isch mer das Reschtaurant im Gedächtnis blibe.
- Susanne:** *(lächelt Paul an)* Ja ja, da chönnt öbbis dra si.
- Paul:** Es isch keis grosses Vermöge, aber me chönnt öbbis dermit uf boue. Schiins. Verzeut me.
- Susanne:** *(zu Paul)* Mir chöi doch ehrlech si?
- Paul:** Auso guet. Ja, a däm Grücht isch öbbis dra. Mir si die glückleche Gwünner gsi. Und mir möchtes ines hübsches Schloss inveschiere. So wie das hie.
- Andreas:** De hätzleche Glückwunsch zu öiem Gwinn. Dir wärdet ou chli Gäud bruche für öies Vorhabe. Paar Zimmer i däm Schloss bruche meh aus nume e nöiie Aaschtrich.
- Paul:** Ja, drum isch üses Budget ou beschränkt, wenn dr wüsst wasi meine. Gits no angeri Intressänte?
- Andreas:** Nit viu. Vo de meischte hani nach dr erschte Besichtigung nüt meh ghört. Me seit, dass es hie spuukt und teu het das so irritiert, dass si s Inträsse verlore hei. Momentan gits eigentlech süsch nume no ei Intressänt.
- Paul:** Das tönt nit schlächt.
- Susanne:** Herr von Hohenfels, dörfe mer dusse no chli umeluege? Ig ha vori es Seeli gseh hingerem Huus. Us däm chönnt me idealerwiis für üsi Gescht e Naturschwümmteich mache. Usserdäm möchti mau s Usmass vom Grundstück aluege. Ig ha da no paar Gschtautigsideeä.
- Andreas:** Säubverschtändlech, sehr gärn. Wenn dr erlaubet, würdi hie no paar administrativi Sache erledige. Göht nume gah luege. Ig cha nech ou no später dr Räscht vom Schloss zeige.
- Paul:** Auso de los. Bis später. *(Paul und Susanne rechts ab)*

Andreas: *(setzt sich an den Schreibtisch und holt Papiere aus seiner Aktentasche, die er dann durchsieht)* So, das si jetz Herr und Frou König gsi. *(Macht Notizen)* Scho 43 wo si cho luege. Hätt nit dänkt, dass es so schwirig isch das Schloss z verchoufe. Aber d Hoffnig schtirbt z letscht. D Familie Grosse vo hüt Morge het e zimlech intressierte Lidruck gmacht. Jetz hani aber Durscht. Ig hole mau paar chüehli Getränk im Chäuer unge. *(Geht rechts ab in den Keller. Vom Eingang rechts kommen Wilhelm und Berta herein)*

Wilhelm: Herr von Hohenfels? Sit dir da?

Berta: Är muess hie si. Sis Outo schteit vor dr Tür. Chumm mir warte hie. Ig ha nit Luscht witer ine z gah. *(Etwas ängstlich)*

Wilhelm: Kei Panik, hesch es ja gli gschafft. Ig bi erfougrüch gsi bi de wichtige Lüt uf de Amter. Mir dörfe s Schloss abriisse, das weisch doch. Mir wärde riich, Schatz, riich! Verzeu eifach am Herr von Hohenfels nüt vo üsne Plän. Dä isch so melancholisch, dä würd sech glatt weigere üs das Schloss z verchoufe, wenn er wüsst was mir vor hei. Pscht, ig ghöre Schritte.

Berta: *(springt ängstlich hinter Wilhelm)* Ig ou. Ou nei, was passiert jetz scho wider? *(Andreas kommt vom Keller herein mit einer Flasche Wasser in der Hand. Berta fällt ein Stein vom Herzen)* Herr von Hohenfels, ig fröie mi wahnsinnig öich z gseh. *(Irritiert zu Wilhelm)* Du gsehst ne doch ou Wilhelm, oder?

Wilhelm: *(streng)* Berta! Nimm di zäme! *(Dann laut)* Natürlich gsehni ne ou, Schatz. Obwouh ig d Brülle vergässe ha, erkenni d Umrisse. *(Lacht künstlich, geht dann auf Andreas zu)* Hallo Herr von Hohenfels.

Andreas: Grüessech Herr Grosse, grüessech Frou Grosse. *(Winkt ihr zu)* Geits öire Frou nit guet?

Wilhelm: Momou. *(Verbessert sich)* Das heisst, weme bedänkt was fürne beträchtlechi Summe Gäud mir... säge mer mau aus wouhtätige Zwäck für öies Schloss wei häre blettere, geits ihre de Umschtäng entsprächend guet.

ETC ETC